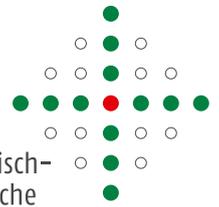


Ökumene

Rundbrief 2024



Evangelisch-
Lutherische
Landeskirche
Sachsens

Informationen aus der Ökumenischen Arbeit innerhalb der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2023 war für die Ökumenearbeit der Landeskirche nach der schmerzlichen Corona-Unterbrechung wieder ein Jahr der Begegnung. Dafür bin ich dankbar.

Ein sichtbarer und spürbarer Höhepunkt dieser Arbeit war zweifellos die 2. Internationale Partnerschaftstagung im Juni in Meißen (s. Bericht S. 3). Die Begegnung mit den Schwestern und Brüdern aus unseren Partnerkirchen und deren Gemeinden war auf unvergleichliche Weise bereichernd. Der Austausch zeigte die Unterschiedlichkeit und die Gemeinsamkeiten. Er zeigte die Herausforderungen vor denen wir stehen. Er zeigte, dass wir vor den Herausforderungen nicht alleine stehen. Wir können gemeinsam Lösungen finden. Wir müssen sie nicht alleine suchen. Das ist ein Geschenk. Allen, die die Tagung in Meißen vorbereitet und dort mitgewirkt haben, sei herzlich gedankt! Ausdrücklich seien die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Missionswerkes in Leipzig genannt: Trotz einer personell schwierigen Situation haben sie die Tage geprägt und gestaltet. Die Süd-Nord-Freiwilligen haben den Klosterhof zu einem internationalen Ort gemacht, an dem sich unsere Gäste zu Hause fühlen durften.

Nach einem Jahr der Vakanz konnte nun die Leitung unseres Missionswerkes in Leipzig neu besetzt werden. Pfarrerin von Oltdersdorff-Kalettka wird diese Aufgabe im Juni 2024 übernehmen (s. Bericht S. 16). Der Missionsausschuss, das Leitungsgremium des Werkes, das für die Personalentscheidungen verantwortlich ist und diese mit dem Vorstand berät, hatte im Vorfeld entschieden, das Indien-Pazifik-Referat des Werkes mit dem Direktorat zu verknüpfen. Mit dem Ruhestand von Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser stand eine Entscheidung über die Fortführung des Referates an. Der Missionsausschuss hat sich entschlossen, das Direktorat enger mit der inhaltlichen Arbeit zu verknüpfen. Ebenso wurde entschieden, den Schwerpunkt der Arbeit des Werkes weiter auf die Freiwilligenarbeit in und mit unseren Partnerkirchen zu legen. Diese Entscheidungen sind im Einvernehmen mit der zweiten Trägerkirche des Werkes, der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, getroffen worden. Für das Missionswerk hat auch die Landessynode im Herbst einen wichtigen Beschluss gefasst. Zur Ertüchtigung des Hautgebäudes auf der Paul-List-Straße wurden gut 700.000€ bereitgestellt. Dies ist ein deutliches Signal und Bekenntnis zum Werk. Zuvor

haben bereits beide Kirchenämter der Trägerkirchen einen grundsätzlichen Beschluss zum Erhalt des Standortes getroffen. Für diese Entscheidungen bin ich außerordentlich dankbar.

Mit dem Monat Juni wird der Friedensbeauftragte Michael Zimmermann in den Ruhestand verabschiedet werden. Dieses Grußwort möchte ich deshalb nutzen, um für den Dienst ganz herzlich zu danken!

Eine klare friedensethische Haltung verbindet sich im Wirken von Michael Zimmermann mit einer großen Zugewandtheit zu den Menschen. Dies zeigte sich nicht nur – aber auf besondere Weise – in der Beratungsarbeit für Menschen, die den Dienst an der Waffe verweigern. Vielen Dank dafür. In den letzten



Die Teilnehmenden der 2. Internationalen Partnerschaftstagung 2023 in der St. Afra Kirche in Meißen (Foto: Hagen Henke)

Jahren hat Bruder Zimmermann die neue Arbeitsstelle für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung mit aufgebaut. Den Übergang in den Ruhestand hat er auf diese Weise zu einem Übergang für diejenigen gestaltet, von denen die Aufgaben übernommen werden. Das zu bewerkstelligen ist eine besondere Gabe.

Ein besonderer Dank schließlich gilt OKR Friedemann Oehme: Sein Dienst wird ebenfalls in diesem Jahr enden. Die Partnerschaftstagung hat gezeigt, welche Früchte dieser Dienst für die Landeskirche trägt. Freundschaftliche Verbundenheit hat er immer wieder in eine theologische Arbeit eingetragen, die uns immer näher zu unseren Partnerinnen und Partnern hingeführt hat. Für die Ökumenearbeit hat er vorgelebt, dass wir nie nur Gäste empfangen, sondern gemeinsam Gottes Hausgenossen sind. Wir sind Gottes Familie – „familia Dei“. Danke Friedemann!

Ihr Dr. Thilo Daniel
Oberlandeskirchenrat

»Nichts kann uns trennen« – Christliche Begegnungstage vom 7. bis 9. Juni 2024 in Frankfurt (Oder) und Stübice

Nach langer pandemiebedingter Pause findet dieser mittel-osteuropäische Kirchentag 2024 wieder statt. Eingeladen hat diesmal die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Damit kehren die CBT an ihren Ursprungsort zurück. Im Jahr 1991 hatte die damalige Görlitzer Kirche ihre Nachbarn in Polen und Tschechien zu einem Gemeindetag eingeladen. Seitdem fanden diese Begegnungstage aller drei Jahre statt, im Jahr 2011 erstmals in Sachsen im Rahmen des Deutschen Evangelischen Kirchentags in Dresden. Zur Internationalen Vorbereitungsgruppe gehören Menschen aus Polen, Tschechien, der Slowakei, Österreich, Ungarn und Deutschland. Darüber hinaus sind weitere Kirchen aus Ländern in Osteuropa (z. B. Ukraine) oder Südosteuropa (z. B. Rumänien) beteiligt.



Christliche Begegnungstage
Spotkanie chrześcijańskie 24
NICHTS KANN UNS TRENNEN – NIC NIE MOŻE NAS ROZDZIELIĆ

Diese einzigartige länder- und menschenverbindende Veranstaltung lädt ein, sich in einem inspirierenden und feierlichen Rahmen zu begegnen und die Vielfalt des Glaubens zu feiern.

Freuen Sie sich auf ein Familien- und Jugendprogramm, Podiumsdiskussionen zu spirituellen und gesellschaftspolitischen Themen, Bibelfrühstücke, gemeinsame Gottesdienste, ökumenische Andachten, Konzerte und vor allem auf die Begegnung mit Christinnen und Christen aus vielen Ländern. Nähere Informationen und das Anmeldetool finden sie auf der Website <https://christlichebegegnungstage.de>. Für Rückfragen können Sie sich gern an mich wenden.

OKR Friedemann Oehme

Initiative »Hoffnung für die Erde leben«

Einladung zum Mitmachen



Woher nehme ich Hoffnung, wenn ich von Krieg höre statt vom Frieden, von Klimakrise statt Bewahrung der Schöpfung, von Flucht aufgrund fehlender Lebensgrundlagen statt von Gerechtigkeit? Wie kann ich mich mit anderen Menschen verbinden und Teil der Lösung werden? Wie finden wir zueinander – mit unterschiedlichen Erfahrungen in dieser Gesellschaft? Wie können wir die vielen guten Ansätze stärken und umsetzen? Die Initiative „Hoffnung für die Erde leben. Gerechtigkeit – Frieden – Schöpfung“ lädt Menschen ein, gemeinsam Antworten auf diese Fragen zu suchen. Angesichts vielfältiger Krisen, die nach globalen und lokalen Antworten rufen, wollen wir uns für eine nachhaltige und gerechte Entwicklung einsetzen. Ein breites Netzwerk von Kirchen, regionalen ACKs, Initiativen und Einzelpersonen hat sich zusammengefunden, um den Rahmen zu gestalten, in dem eine intensive Auseinandersetzung mit den wichtigen Themen Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfung möglich wird. Die Trägerschaft liegt bei der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK).

Alle, die die Veränderung mitgestalten wollen, sind zum Mitmachen eingeladen: Gemeinden und Schulklassen, Kommunen und lokale Aktionsbündnisse, Bildungsträger und kirchliche Einrichtungen, Gruppen und Einzelpersonen, u. v. m.

Von März bis September 2024 können Sie selbst aktiv werden, konkret, vor Ort oder in Online-Veranstaltungen:

- „Hoffnungswerkstätten“ sind Bildungsformate und Projekte: Sie bearbeiten drängende Fragen um Gerechtigkeit, Frieden, Klima, Nachhaltigkeit, Migration und entwickeln konkrete Handlungsschritte.
- „Hoffnungswege“ sind spirituelle Angebote: Sie besuchen Orte, an denen Hoffnung für die Erde konkret wird. Sie bringen Lob und Klage vor Gott und suchen nach dem, was die Hoffnung stärkt.
- „Hoffnungszeichen“ sind Kurznachrichten, Bilder und Kurzvideos, die auf einer gemeinsamen Internet-Plattform und in Sozialen Medien geteilt werden.

Für diese Formate stehen konkrete Material-Anregungen für verschiedene Zielgruppen online zur Verfügung. Bitte überlegen Sie jetzt schon, wann das Thema in Ihre Planungen passt. Vielleicht sind Sie bereits selbst aktiv und planen für 2024 schon eine Veranstaltung zu einem dieser Anliegen. Dann können Sie Ihre Veranstaltung auch auf unseren Plattformen teilen, um damit mehr Menschen zur Teilnahme einladen zu können. Dafür können Sie das Projekt-Logo nutzen und im Anschluss Ergebnisse, Erfahrungen und Impulse weitergeben. Als Höhepunkt findet eine Veranstaltung mit ca. 400 Teilnehmenden vom **13. bis 15. September 2024** in Dresden statt. Die Veranstaltung ist partizipativ, intergenerational und dialogisch angelegt, um gemeinsam konkrete Lösungsoptionen für lokale und globale Herausforderungen weiterzuentwickeln.

Kirchenrätin Charlotte Weber
EKM

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.oekumene-ack.de/themen/glaubenspraxis/hoffnungleben und bei Helena Funk (helena.funk@evlks.de) sowie unter der Website www.hoffnung-fuer-die-erde-leben.de und www.hoffnungleben2024.de.

Zwischen Karlsruhe und Krakau – die 2. Internationale Partnerschaftstagung der EVLKS in Meißen

Im September 2022 fand die 11. Vollversammlung des ÖRK in Karlsruhe statt, genau ein Jahr später die 13. Vollversammlung des LWB in Krakau. Zwischen diesen beiden großen Ereignissen, quasi auf dem Weg von Karlsruhe nach Krakau, hatten wir als Landeskirche Vertreterinnen und Vertreter unserer weltweiten Partnerschaften nach Meißen eingeladen. Die 2. Internationale Partnerschaftstagung der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens fand vom 15. bis 21. Juni 2023 im Klosterhof St. Afra statt. Wir konnten Gäste aus 16 Ländern begrüßen. Das sind: Papua-Neuguinea, Indien, Tansania, Südafrika, Kolumbien, Kuba, Argentinien, Paraguay, USA, Dänemark, Schweden, Lettland, Russland, Polen, Tschechien und Rumänien.

Die Tagung stand unter dem biblischen Motto „... dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung“ (Jesaja 29,11). Thematisch fokussierte dies auf eine Weltsituation, die von den Herausforderungen der Pandemie, der Kriege weltweit und vor allem der Klimakrise geprägt ist. Als kirchliche Partnerschaftsgruppen, die in einer weltweiten Gemeinschaft stehen, wurden Perspektiven aus christlicher Sicht beraten, die Zukunft und Hoffnung ermöglichen. Dabei konzentrierten wir uns auf die Themen des Konziliaren Prozesses: Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Uns war es wichtig, die Stimmen der weltweiten Partnerinnen und Partner aus ihrem jeweiligen Kontext zu hören und wahrzunehmen. So hielten Jugendpfarrer Dulen Ziaring aus Papua-Neuguinea und Synodsenior Pavel Pokorny aus Tschechien sowie Landesbischof Tobias Bilz Bibelarbeiten. Vorträge von Gemeindefereferent Nicholas Tangen aus den USA und Dr. Ireneusz Lukas, Europa-Sekretär des LWB, aus Polen sowie unserer Synodalpräsidentin Bettina Westfeld öffneten die weltweite Perspektive unserer Kirchengemeinschaft.



Gruppengespräche zur Bibelarbeit (Foto: EVLKS)

Am Sonntag predigte Bischof Dr. Christian Samraj (Indien) im Festgottesdienst im Dom zu Meißen. Landesbischof Bilz segnete die ausgehenden Freiwilligen für ihren Dienst in den Partnerkirchen.

An der Tagung nahmen über 100 Personen teil. Am Sonntag öffnete sich das Treffen für weitere an Partnerschaftsarbeit Interessierte zu einem Begegnungsfest. Hier präsentierten sich die Partnerschaftsgruppen in einer bunten Vielfalt.

Möglichkeiten der Begegnung boten sich auch am folgenden Tag auf dem Empfang der Kirchenleitung in Dresden. Eine Fahrt nach Wittenberg rundete das dicht gefüllte Tagungsprogramm ab.



Segnung der Outgoing-Freiwilligen des LMW Predigt von Bischof Dr. Christian Samraj (Indien) im Festgottesdienst durch Landesbischof Bilz Festgottesdienst (Foto: EVLKS)
(Foto: EVLKS)



Für Gäste und Gastgeber war die Tagung ein eindrückliches Erlebnis. Das weltweite Netzwerk unserer Partnerschaften wurde sichtbar, neue Verbindungen wurden geknüpft. Es wurde dazu ermutigt, weitere Engagierte zu gewinnen und auch zu einem Generationswechsel in der Partnerschaftsarbeit beizutragen. So war es besonders schön, dass junge



Teilnehmende aus Kolumbien und ihre Gäste aus Tansania vor dem Baum ihrer lutherischen deutschen Partner präsentieren einen Tanz Kirche im Luthergarten Wittenberg (Foto: EVLKS)
beim Begegnungsfest (Foto: EVLKS)



Freiwillige des Leipziger Missionswerkes, wie schon 2016 bei der 1. Internationalen Partnerschaftstagung, als Stewards das Projekt unterstützten. Als Mitgliedskirche im ÖRK und im LWB gehören Ökumene und Partnerschaftsarbeit zur DNA unserer Landeskirche. In diesen Tagen in Meißen war das ganz deutlich zu spüren. Ein herzlicher Dank gilt allen, die sich engagiert und mit Freude an der Partnerschaftstagung beteiligt haben. Es ist der Wunsch, in sechs Jahren, wenn die nächste Vollversammlung des LWB stattfinden wird, auch wieder die weltweiten Partnerschaften unserer Landeskirche nach Meißen einzuladen.

OKR Friedemann Oehme

LWB-Vollversammlung in Krakau

13. bis 19. September 2023

Zum ersten Mal durfte ich an einer Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes teilnehmen. Es war eine große Erfahrung. Leider kann eine Landeskirche nicht komplett teilnehmen. Das wäre traumhaft. Denn: Diese Erfahrung wünsche ich allen. Begegnung und Austausch mit Menschen, die aus aller Welt zusammenkommen und sich darüber verständigen, was uns verbindet:

„Ein Leib, Ein Geist, Eine Hoffnung“
Epheserbrief, Kapitel 4, Vers 4.

Das Motto der Versammlung bringt das Ziel zum Ausdruck, Verbindendes zu stärken und gemeinsame Ziele zu benennen. Die Botschaft der Versammlung tut dies in vier Schritten:

Ein Leib

Die Fragen globaler Gerechtigkeit, insbesondere der Klimagerechtigkeit wurden uns von den Geschwistern des globalen Südens in ihrer existentiellen Bedeutung nahegebracht.

So benennt es die Kundgebung:

„Wir hören und würdigen den dringenden Aufruf zum Handeln. Wir sind ein Teil von Gottes Schöpfung. ... Gemeinsam bekräftigen wir, dass die Schöpfung für Geld nicht zu haben ist.“
Unsere polnischen Gastgeberinnen und Gastgeber haben im vergangenen Jahr in einer wesentlichen Frage der Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern zu einer Antwort gefunden: Die Ordination von Frauen wurde synodal beschlossen. Aus Krakau geht der Hinweis in die Communion des Weltbundes: Die Frauenordination ist eine Errungenschaft, die nicht der verteidigenden Erklärung bedarf. Es ist ein Versäumnis gewesen, über Jahrhunderte darauf zu verzichten, Frauen mit dem Amt der Kirche zu betrauen.

Dabei hat die Tagung in der Nachbarschaft der Ukraine immer vor Augen gehabt, wie sehr wir derzeit von einer Voraussetzung für die Gerechtigkeit entfernt sind, wenn der Frieden fehlt. Noch vor dem Ausbruch des Konfliktes im Heiligen Land, der durch Terror ausgelöst worden ist, ist dies deutlich geworden. Die Suche nach rechtem Frieden ist lebenswichtig.

Ein Geist

Aus Krakau geht der Aufruf zur Aufmerksamkeit für eine „misleading theology“. Denn:

Unsere Gegenwart ist eine der Aufgeregtheit und der Verwirrung. Auch Theologie kann irreführen. Sie kann fehlleiten, insbesondere dann, wenn sie selbst fehlgeleitet ist.

„Eine verantwortungsbewusste Theologie ist verankert in der Bibel. Sie heilt Wunden, schafft Einheit und stärkt die Gemeinschaft.“

In Krakau ist unser Blick durch den Besuch des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau besonders auf die verheerende Wirkung des Antisemitismus gelenkt worden.

Eine Hoffnung

„Angesichts der vielen sich überschneidenden Krisen und der Rückschläge bei den mühsam errungenen Menschenrechten könnte uns das Gefühl überkommen, dass die vor uns liegenden

Herausforderungen erdrückend und unüberwindbar sind. Aber während dieser Vollversammlung haben wir den auferstandenen Christus zu uns sagen hören: „Fürchtet euch nicht!“
In all diesen Aufgaben und Herausforderungen steht die Hoffnungsperspektive des Epheserbriefes. Sie ist das „Objektiv“ unserer Ausrichtung im Glauben, so die Kundgebung. Es erscheint mir wichtig, dass hier die Dimension des Handelns aus dem Glauben – der Diakonie – benannt worden ist. Die Zuwendung zu unseren Nächsten darf inmitten der Schwierigkeiten, die wir empfinden, nicht verloren gehen.



(Foto: Friedemann Oehme/EVLKS)

So ist die **vierte Perspektive** eine Zukunftsperspektive: Im Jahr 2030 wird die nächste Vollversammlung zusammenkommen, so Gott will und wir leben. Dann werden wir das 500. Jubiläum des Augsburger Bekenntnisses begehen. Weit davon entfernt eine Gedenkveranstaltung für einen historischen Text zu feiern, kann dieses Zugehen auf das Jahr 2030 vielmehr bedeuten, dass wir die gemeinsame Grundlage im Bekennen stärken. Das Augsburger Bekenntnis ist jedenfalls – neben allen Fragen, die wir heute an den Text zu stellen haben – nach wie vor ein großer Vertrauenstext:
„Es wird auch gelehrt, daß allezeit eine heilige, christliche Kirche sein und bleiben muß, die die Versammlung aller Gläubigen ist, bei denen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakramente laut dem Evangelium gereicht werden. Denn das genügt zur wahren Einheit der christlichen Kirche.“ (CA VII)

Dr. Thilo Daniel
Oberlandeskirchenrat

LWB-Vorversammlung der jungen Erwachsenen

Vom 8. bis 11. September 2023 trafen sich rund 100 junge Menschen aus den lutherischen Kirchen weltweit in Wisła/Polen, um sich auf die Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes vorzubereiten. In den gemeinsamen Tagen wurden in Bibelarbeiten, Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden Themen herausgearbeitet, die junge Menschen global bewegen. Anschließend folgte der Aushandlungsprozess, um sich auf drei Prioritäten zu einigen, welche dann in die Jugendbotschaft aufgenommen wurden.

Die drei Prioritäten sind:

1) Inklusiv Kirche sein (in Bezug auf Zugänglichkeit, verständliche Sprache, mentale Gesundheit und Barrierearmut)
2) Intergenerationengerechtigkeit, welche ein Miteinander der Generationen vorsieht und junge Menschen in verantwortlichen Positionen unterstützen soll

3) Nachhaltige Gemeinschaften und Entrepreneurship, sodass von Kirche eine Vorreiterrolle in der Bewahrung der Schöpfung eingenommen wird.

Dass diese Themen global anknüpfungsfähig sind, spiegelt sich auch darin wider, dass sie so oder so ähnlich bereits auf Landesjugendkonventen in Sachsen bearbeitet wurden. Hieran zeigt sich die Relevanz auch für unseren Kontext. Nun geht es darum, an den Themen weiterzuarbeiten.

Neben dem thematischen Arbeiten standen das gemeinsame Feiern sowie Andachten und Gottesdienste im Fokus, sodass neben der Freude über das Zusammensein auch Leid und



Jugend-Vorversammlung des Lutherischen Weltbundes (Foto: LWB/Johanan Celine Valeriano)

Schmerz geteilt werden konnten. Diese stärkenden Momente der Verbundenheit in weltweiter Vielfalt förderten den Zusammenhalt unter den jungen Erwachsenen auch auf der Vollversammlung. Gleichzeitig lernte man somit die anderen sozialen, gesellschaftlichen, politischen und vor allem spirituellen Kontexte von den lutherischen Geschwistern kennen.

Helena Funk
KED-Beauftragte in der Arbeitsstelle
Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung

LWB Youth Camp Reshape/Reform 2023



Die Teilnehmenden des LWB Youth Camps 2023 (Foto: LWB/Johanan Celine Valeriano)

Als Pre-Event der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes fand vom 4.9. bis 11.9.2023 ein Jugendcamp unter dem Motto Reshape/Reform statt. In Wrocław/Breslau trafen wir 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Afrika und Mitteleuropa erstmals aufeinander. Dort besuchten wir das „Viertel der gegenseitigen Achtung“. Das ist ein Bezirk, in dem eine Synagoge und je eine Kirche der drei Hauptkonfessionen nah beieinanderstehen und gemeinsame Wohltätigkeitsveranstaltungen organisieren. Dies basiert auf dem gegenseitigen Respekt, ungeachtet der Religion, und dem Glauben, dass jeder Mensch ein Kind Gottes ist. Unsere nächste Unterkunft befand sich in Krzyżowa/Kreisau, wo einst der Kreisauer Kreis tagte. Dort hörten wir Vorträge, beispielsweise zum Thema „Resilienz“, und arbeiteten in einem Permakulturgarten. Nicht weit von Krzyżowa entfernt befindet

sich das ehemalige KZ Groß Rosen, das wir ebenfalls besuchten. Die Grausamkeiten, die den tausenden KZ-Häftlingen angetan wurden, werden besonders deutlich, wenn man die vielen engen Holzbetten in den dunklen Baracken betrachtet. Die letzten Tage verbrachten wir in Kraków/Krakau, wo wir im Kraków Congress Centre einige Vertreter des Lutherischen Weltbundes trafen.

Neben den vielen Aktionen, waren es die persönlichen Gespräche, die mir am meisten gefallen haben. Ich stellte fest, dass Jugendliche aller Nationen verbunden sein können durch Sport, Musik und vor allem durch den Glauben.

Leah Gruner

»Jesus klopft von innen«

Frauenvorversammlung des LWB 2023

Vom 7.9. bis 11.9.2023 trafen sich 113 Frauen aus aller Welt in Wrocław/Breslau zur Frauenvorversammlung. Diese diente der Vorbereitung der 13. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes. Seit 1984 gilt im LWB ein Quotensystem von 40% Frauen / 40% Männer / 20% Jugendliche, um eine ausgewogene Teilhabe aller Menschen zu erreichen. Als Projektkoordinatorin für das Frauennetzwerk in Zentral- und Westeuropa durfte ich im weltweiten Vorbereitungsteam mitwirken.

Die Aufgabe der Frauenvorversammlung war es, neben dem Austausch untereinander und gemeinsamen Workshops, eine Botschaft der Frauen weltweit zu entwickeln. In der Botschaft wird an den LWB und seine Mitgliedskirchen die Aufgabe herangetragen, sich noch stärker für positive Männer- und Frauenbilder einzusetzen. Es wird die Notwendigkeit bekräftigt, theologische Bildung unter Genderaspekten auf allen Ebenen der kirchlichen Aus- und Weiterbildung zu verankern. Kritik an patriarchalen Systemen, die Frauen zum Schweigen bringen und unsichtbar machen, wurde klar formuliert. Die Ordination von Frauen wird als ein Wirken des Heiligen Geistes gewürdigt und gleichzeitig auf die tatsächliche Umsetzung aller Rechte von Frauen gedrungen.

Null Toleranz gegenüber sexueller und genderbasierter Gewalt ist eine Grundlage der Zusammenarbeit innerhalb der Kirchen. Das Thema Frauengesundheit als Menschenrecht ist ebenfalls ein Schwerpunkt der Botschaft.

Die polnischen Frauen berichteten über Frauenmärsche aufgrund des restriktiven Abtreibungsrechtes in Polen und von Todesfällen aufgrund unterlassener Hilfeleistung von Ärzten gegenüber Schwangeren. Die Botschaft der Frauen unterstützt die Selbstbestimmungsrechte von Frauen hinsichtlich der Familienplanung.

In der gemeinsamen Botschaft dringen die Frauen auf aktive Maßnahmen ihrer Kirchen bei der Umsetzung der Geschlechtergerechtigkeit und auf ein effektives Berichtsformat, das Fortschritte und Beschwerden in diesem Arbeitsfeld deutlich macht.

Gründe zum Feiern:

Seit 2022 ist die Ordination von Frauen in der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen möglich. Außerdem wurde der 10-jährige Jahrestag des „Grundsatzpapiers zur Gendergerechtigkeit im LWB“ begangen, welches 2013 vom Rat des LWB verabschiedet wurde und in der EVLKS zu Kirchenleitungsbeschlüssen führte. Der fast einstimmige Beschluss der Vollversammlung, den Einsatz für Geschlechtergerechtigkeit in die Verfassung des LWB aufzunehmen, kann als Beispiel für unsere Kirche dienen.

„Jesus klopft von innen“ ist der Appell von Tomáš Halík, römisch-katholischer Priester, Religionsphilosoph und Soziologe aus Tschechien, an die Kirchen, sich der weitergehenden Reformation zu öffnen. Antje Jackelén, emeritierte evangelisch-lutherische Bischöfin, zuletzt Erzbischöfin von Uppsala von 2014 bis 2022, beeindruckte mit ihrem Vortrag zum Thema Hoffnung. „Hoffnung ist eine Frage der Entscheidung“.

Ich hoffe, dass die 13. Vollversammlung des LWB der sächsischen Landeskirche neue Inspiration gibt, sich aktiv für Geschlechtergerechtigkeit einzusetzen.

Das Frauennetzwerk wird sich für die Umsetzung der Beschlüsse des LWB in den Mitgliedskirchen einsetzen. Gern kann ich zu diesem Thema in Ihrem Arbeitsbereich berichten.

Kathrin Wallrabe

Projektkoordinatorin des Frauennetzwerkes des LWB
für Zentral- und Westeuropa
Gleichstellungsbeauftragte der EVLKS



Teilnehmende der Frauenvorversammlung in Wrocław/Breslau (Foto: privat)

Zentralausschuss des ÖRK tagte in Genf

Was bleibt von Karlsruhe und wie geht es weiter mit der weltweiten Ökumene? Diese Frage stellt sich nicht nur auf Gemeindeebene, sondern auch im Weltkirchenrat. Zum ersten Mal nach der Vollversammlung in Karlsruhe traf sich deshalb vom 21. bis zum 27. Juni 2023 der neu konstituierte Zentralausschuss. 146 Delegierte, rund 50 Beraterinnen und Berater sowie 30 Stewards waren am Sitz des ÖRK in Genf zusammengekommen, um die in Karlsruhe gefassten Beschlüsse auszuwerten und in neue Handlungs- bzw. Programmrichtlinien umzusetzen. Unter ihnen waren aus der sächsischen Landeskirche Megan Louis Schuster und Dr. Lubina Mahling.



Die sächsische Delegierte Lubina Mahling bei der Aktion „Share your hope“ anlässlich des Thursdays in Black. Auf ihrem Schild steht in sorbischer Sprache: „Versöhnung jetzt“. (Foto: WCC/Albin Hillert)

Engagierte Diskussionen, erfrischende Andachten und bewegend Zeugnisse prägten die Tage in Genf. Wie viel bedrohlicher sind Fluten, wenn der höchste Punkt einer Insel nur 2 oder 3 Meter über dem Meeresspiegel liegt? Eindrücklich waren auch die Stimmen, die über die schwerwiegenden Folgen der christlichen Mission, etwa am Beispiel der Internatsschulen in Kanada und den USA berichteten. Eindeutiger Höhepunkt der Tage in Genf war die Feier des 75-jährigen Bestehens des Weltkirchenrates. In seiner Predigt betonte der Moderator der Zentralausschusses Heinrich Bedford-Strohm: „Die Menschen haben sich 1948 in Amsterdam mit dem klaren Zweck versammelt, die Kirchen der Welt zusammenzuführen und sie zu einem Instrument des Friedens zu machen.“

Ein zentrales Instrument des ÖRK stellen die unterschiedlichen Kommissionen dar, in denen wichtige Themen diskutiert und Beschlüsse vorbereitet werden. Aus sächsischer Perspektive ist hervorzuheben, dass Megan Louis Schuster in die „Kommission junger Erwachsener in der ökumenischen Bewegung“ berufen wurde. Die absolute Dringlichkeit der Klimakrise in den Blick nehmend und dem Auftrag der Vollversammlung folgend, wurde darüber hinaus die Gründung einer „Kommission der Kirchen für Klimagerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung“ beschlossen. Mit großer Freude konnte der Zentralausschuss vier neue Mitgliedskirchen aufnehmen, darunter den Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (80.000 getaufte Mitglieder). Im Nachgang der Vollversammlung in Karlsruhe ist die Aufnahme des BEFG ein schönes Zeichen, möge es zur Stärkung der ACK und ökumenischen Verbundenheit in Deutschland beitragen.

Dr. Lubina Mahling

Von Hoffnung lesen – Begegnungstag für Aussiedler 2023

Unter diesem Motto hatte die Landeskirche am 2. September 2023 Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler zum Begegnungstag nach Großenhain eingeladen. Dieses Projekt gibt es jährlich seit 1996, nur unterbrochen von der Flut 2002 und der Corona-Pandemie 2020/21. Bereits 2022 gab es wieder einen Begegnungstag. Mit großer Dankbarkeit haben die Russlanddeutschen mit ihren Angehörigen auf die erneute Einladung reagiert. So war es klar, dass auch diesmal wieder ein Begegnungstag stattfinden wird. Viele engagierte Menschen aus Kirche und Diakonie in Großenhain waren bei der Vorbereitung und Durchführung dabei und haben diesen Tag überhaupt erst möglich gemacht.

Das Motto „Von Hoffnung lesen“ hat unmittelbar mit Großenhain zu tun. Dort wurde im Jahr 1828 durch Karl Benjamin Preusker die erste deutsche Volksbücherei gegründet. Bücher ausleihen und lesen ist seitdem eine Sache für jeden und jede. „Von Hoffnung lesen“ – das ist auch das Angebot des christlichen Glaubens. In der Bibel entdecken wir Hoffnungstexte. Darum ging es im Eröffnungsgottesdienst dieses Tages. Dem folgte eine Ausstellungseröffnung mit Bildern von Kindern zum Tagesthema.

Natürlich gehörte zu diesem Motto auch eine Lesung. So wurden unter anderem Texte von Alita Liebrecht aus Leipzig vorgetragen. Liebrecht ist eine langjährige Unterstützerin der Aussiedlerarbeit und selbst Russlanddeutsche. Sichtbares und hörbares Merkmal dieses Projektes sind die Aussiedlerchöre, die in bunter Farbenpracht auftreten und singen.



Kinder vor den Ausstellungstafeln ihrer Bilder zum Aussiedlertag in Großenhain (Foto: EVLKS)



Mitunter wird die Frage gestellt, ob ein solches Projekt noch zeitgemäß und die Integration nicht abgeschlossen sei. Zu einer gelungenen Integration gehört auch, dass Zugereiste ihre Kultur hier leben können. Dazu trägt der Aussiedlertag bei. Gleiches sollte aber auch für andere Kulturen gelten. Auch das könnte eine Aufgabe von Kirche und Diakonie sein. Der nächste Begegnungstag für Aussiedler wird am 31. August 2024 in Roßwein stattfinden.

OKR Friedemann Oehme

Der Kalinkachor aus Weißwasser im Rahmen des Programms „Lesung und Musik“ beim Aussiedlertag (Foto: Felix Kim)

Aus der Frauen- und Männerarbeit der EVLKS

Studienreise der Frauenarbeit ins Heilige Land, Israel und Palästinensische Autonomiegebiete

21 Frauen begaben sich im September 2023 in das Heilige Land. Es war eine Reise der besonderen Art, denn auf dem Programm standen viele Begegnungen, doch leider kann ich nur einen kleinen Einblick wiedergeben. Sarah Atzmon, eine Holocaustüberlebende eröffnete den Reigen der Treffen. Zum Shabat-Eingang waren wir zu Gast bei einer jüdischen Familie, trafen den Schriftsteller Chaim Noll, der in der Negev-Wüste wohnt und natürlich durften auch Begegnungen mit Palästinensern nicht fehlen. So besuchten wir u. a. Beduinenfrauen in Lakiya und die Schule Talitha Kumi. Von unserer Führerin durch Betlehem erfuhren wir vieles über die Geburtskirche und die christlichen Palästinenser. Ein Highlight war das gemeinsame Kochen in Betlehem. Denn auch beim Weltgebetstag der Frauen (WGT) sind die speziellen Gerichte aus den Ländern sehr wichtig. Nazareth mit der Verkündigungsbasilika und den verschiedensten Mariendarstellungen der unterschiedlichsten Länder stand ebenso auf dem Programm wie das Tote Meer, Magdala, Jerusalem und vieles, vieles mehr.

Das Treffen via Zoom mit Sally Azar, der ersten ordinierten palästinensischen Theologin brachte uns die Entstehung der Gottesdienstordnung zum WGT 2024 näher sowie das schwere Leben von Palästinenserinnen und den christlichen Gemeinden der Ev. Luth. Kirche im Heiligen Land und Jordanien. Dafür sind wir sehr dankbar. All das verändert den Blick auf die Region des Heiligen Landes und die Berichte in den Medien. Niemand ahnte zu diesem Zeitpunkt auch nur etwas vom Überfall der Hamas. Es war eine ruhige und friedvolle Zeit. Möge Gott Klarheit, Ruhe und Frieden schenken.

Danken möchten wir für die finanzielle Unterstützung der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens und der Ehrenamtsakademie.



Frauengruppe beim Hören in Magdala (Foto: Peggy Rühle)

*Peggy Rühle
Referentin im Reisedienst der Frauenarbeit der
Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens*

Partnerschaft beginnt mit dem Kennenlernen

Bericht von der Partnerschaftsreise der Frauen- und Männerarbeit der EVLKS nach Siebenbürgen 9. bis 14.10.2023

So banal es klingen mag: Erst durch die Begegnung von Mensch zu Mensch, durch Zuhören, Nachfragen und einen offenen Dialog ist ein Kennenlernen möglich, das Baustein für eine Partnerschaft sein kann. – So erlebten wir als haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende der Frauen- und Männerarbeit der Landeskirche unsere Besuchsreise nach Siebenbürgen/Rumänien. Auf der Grundlage des Partnerschafts-Vertrages der Evangelischen Kirche A.B. Rumäniens und der EVLKS von 2022 machten sich Ulrike Eltz, Peggy Rühle (Frauenarbeit), Daniel Drossel und Michael Seimer (Männerarbeit) auf den Weg. Trotz jahrzehntelangen Kontaktes der beiden Kirchen und bewährter Verbindungen auf kirchenleitender Ebene, in der Jugendarbeit und der Kirchenmusik war es Neuland für die Beteiligten dieser Begegnungsreise, die von OKR Friedemann Oehme initiiert war und nach ZOOM-Begegnung und E-Mail-Verkehr nun direkt zustande kam. Nach herzlichem Empfang im Bischofspalais in Sibiu/Hermannstadt gab es Gespräche mit Landesbischof Guib, Hauptanwalt Gunesch, dem Vorstand der Frauenarbeit, Vertretern der Stiftung Kirchenburgen und anderen Verantwortlichen der Partnerkirche.



Gespräch bei Landesbischof Reinhart Guib (Bildmitte) in Hermannstadt (Foto: Frauenarbeit der EVLKS)

Die folgenden Tage starteten wir von unserem Quartier im Landeskonsistorium zu Gesprächen in Gemeinden und Einrichtungen der Kirche. Anlaufstelle waren dabei meist die engagierten Frauen des Vorstandes in ihrem jeweiligen Arbeitsfeld „vor Ort“, die interessiert und sachkundig die Begegnungen organisiert hatten. So waren wir in Mediasch, Michelsberg, Heltau, Kronstadt und Honigberg zu Gast, besuchten eindrucksvolle Kirchenburgen und Gemeinden unterschiedlicher Struktur.

Immer wieder war dabei vom Exodus der Gemeindeglieder nach Deutschland zu hören, der Anfang der 90er Jahre die Kirche drastisch verkleinerte. Umso erstaunlicher für uns, mit welcher Energie und Gottvertrauen die Arbeit weiter getan wird. Das, so waren wir uns auf der Heimreise einig, kann

Anknüpfungspunkt sein für Begegnungen aus der Frauen- oder Männerarbeit heraus, gleich zu welchem Thema und mit welcher konkreten Zielgruppe sie umgesetzt werden. Die Vorbereitungen dafür beginnen 2024. Interessierte an der Partnerschaftsarbeit können sich dazu gern bei uns melden – und dann beginnt es mit dem direkten Kennenlernen!

*Michael Seimer
Reisereferent und Geschäftsführer Handwerk & Kirche bei
der Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens*



Kirchenburg Honigberg (Foto: Peggy Rühle)

»Eine ostdeutsche Finnin« – pastoraler Reisedienst im Land der tausend Seen



Die bisher vor allem in Ostdeutschland tätige Pastorin der Ev.-Luth. Kirche Finnlands, Päivi Lukkari, wurde am 24. September 2023 in der Deutschen Kirche Helsinki in das Amt der Gemeindepastorin der Deutschen Ev.-Luth. Gemeinde in Finnland eingeführt. Zuvor war sie 12 Jahre lang als Seelsorgerin für finnischsprachige Christen unter anderem auch in Sachsen tätig. Im Festgottesdienst wirkte neben Bischof Bo-Göran Åstrand und Hauptpastorin Tina Meyn auch Pfarrer Erik Panzig aus Sachsen mit, der zwischen 2010 und 2016 ebenfalls als Pastor an der Deutschen Kirche in Helsinki tätig war. Pfarrer Panzig überreichte im Namen des Landesbischofs und im Auftrag der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens ein aktuelles Evangelisches Gottesdienstbuch mit persönlicher Widmung von Tobias Bilz. Der Reisedienst von Pastorin Lukkari erstreckt sich über das gesamte Gebiet der Republik Finnland. Im Land der tausend Seen leben mehrere tausend deutsche Staatsbürger und eine noch viel größere Zahl deutschsprachiger Christen. Zur Deutschen Gemeinde in Finnland gehören zirka 2.700 Gemeindeglieder. Neben der Deutschen Kirche gibt es über ein Dutzend anderer Kirchen in Finnland, in denen sich Menschen zu Gottesdiensten in deutscher Sprache versammeln.

Pastorin Lukkari und Pfarrer Panzig hatten schon zuvor gemeinsam zweisprachige Gottesdienste im Missionswerk Leipzig und in der Dreikönigskirche Dresden gefeiert. In beiden sächsischen Städten leben finnische Gemeindeglieder, die vereinsrechtlich organisiert sind. Viele sind ebenfalls Mitglied in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens.

Pfarrer Dr. Erik Panzig

Leiter der Evangelischen Erwachsenenbildung Sachsen, der Kirchlichen Frauenarbeit und der Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Gruppenbild nach dem Festgottesdienst vor der Sakristei der deutschen Kirche in Helsinki am 24.09.2023. In der Bildmitte Gemeindepastorin Päivi Lukkari und Bischof Bo-Göran Åstrand (Foto: Michael Diedrichs)

Der Konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung und eine neue Arbeitsstelle in Sachsen

Auf der 6. Vollversammlung des ÖRK 1983 in Vancouver (Kanada) wurden die Mitgliedskirchen aufgefordert, in einen Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einzutreten. Die Trias der Themen griff die aktuellen Herausforderungen auf: Die Verschuldung der Länder im globalen Süden und die wachsende Ungerechtigkeit der Weltwirtschaft, die atomare Bedrohung durch das Wettrüsten und der Raubbau an der Natur. Unter den Bedingungen in der DDR waren diese Krisen besonders spürbar, wobei die Ungerechtigkeit vor allem als Beschränkung der eigenen Freiheit erfahren wurde. Nicht von ungefähr wurden die Themen des Konziliaren Prozesses hier mit besonderer Aufmerksamkeit wahrgenommen. So war es der Erfurter Propst Heino Falcke, der den Antrag zu einem Friedenskonzil, die Idee von Carl Friedrich von Weizsäcker aufgreifend, auf der Vollversammlung in Vancouver einbrachte.



Eröffnung der Arbeitsstelle Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung am 10. Januar 2024, in Leipzig (Foto: Antje Lanzendorf/LMW)

Einen Höhepunkt erreichte der Konziliare Prozess mit den ökumenischen Versammlungen in Dresden und Magdeburg 1988/89. Hier fanden sich auf Ebene der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) nahezu alle christlichen Konfessionen zusammen, um in der krisenhaften Situation, weltweit und in der DDR, zu einem gemeinsamen Wort zu finden. Im April 1989 wurde das Abschlussdokument in der Dresdner Kreuzkirche verabschiedet. Es trägt den Titel „Eine Hoffnung lernt gehen.“ Der Konziliare Prozess hatte sich in einer konkreten Situation als wirkungsvoll erwiesen. Er hatte die konkreten Herausforderungen und Probleme fokussiert und sich dabei nicht von staatlichen Einmischungsversuchen beeindrucken lassen.

Um die Ergebnisse dieser Versammlung in die Breite von Kirche und Gesellschaft zu tragen, gründete der Stadtökumenekreis 1990 einen eigenen Verein, der 1992 zum Ökumenischen Informationszentrum Dresden e. V. umgewandelt wurde. Das unter dem Kürzel „ÖIZ“ bekannte Zentrum leistet vor allem im Raum Dresden Bildungsarbeit. Die sächsische Landeskirche richtete im Jahr 1996 die Arbeitsstelle Eine Welt mit Sitz im Leipziger Missionswerk ein, die vor allem für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit und für die Beratung der Partnerschaftsgruppen mit Beziehungen in den globalen Süden zuständig war. Beauftragungen gab es auch für die kirchliche Umwelt- und für die Friedensarbeit. Die Beauftragten für Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfungsverantwortung arbeiteten in verschiedenen Projekten

zusammen, waren aber unterschiedlichen Institutionen in der Landeskirche zugeordnet. Um die Zusammenarbeit insgesamt noch effektiver zu gestalten, arbeiten die Beauftragten für kirchlichen Entwicklungsdienst (KED, Gerechtigkeit), für Schöpfungsverantwortung und für Friedens- und Versöhnungsarbeit mit einem Stellenumfang von je 75 % nun in der neuen Arbeitsstelle für Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung zusammen. Dankenswerterweise stehen für die Arbeitsstelle im Leipziger Missionswerk Räume zu Verfügung. Damit ergibt sich auch eine stärkere inhaltliche Zusammenarbeit mit der Partnerschaftsarbeit des LMW. Die Themen des Konziliaren Prozesses Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, die ja auch Eingang in die Präambel der Verfassung des Freistaates Sachsen gefunden haben, sind somit strukturell noch deutlicher in unserer kirchlichen Arbeit verankert. Damit bekennt sich unsere Landeskirche zum Konziliaren Prozess, der auch nach 40 Jahren nichts an Dringlichkeit verloren hat. Die neue Arbeitsstelle wurde am 10. Januar 2024 feierlich eröffnet und die drei Beauftragten wurden für ihren Dienst gesegnet. Wir wünschen ihnen viel Erfolg und alles Gute für ihre Arbeit.

OKR Friedemann Oehme

Informationen zur neuen Arbeitsstelle finden Sie unter <https://weltverantwortung-evlks.de>

Aus der Arbeit des Beauftragten für Friedens- und Versöhnungsarbeit

Kriegsdienstverweigerung (KDV) als Menschenrecht

Die leeren Stühle am Denkmal für drei 1945 in Löbau erschossene Deserteure stehen nicht nur für sie, sondern sind auch mit Namen von Menschen versehen, die in Russland, Belarus und der Ukraine den Militärdienst verweigert haben. Zur Bekräftigung der Forderung nach Schutz und Asyl für diese Menschen fand am 10. Dezember, dem Internationalen Tag der Menschenrechte, die Gedenkveranstaltung in Löbau statt. Zu einer Aktionswoche hatten 40 Friedensgruppen aus ganz Europa aufgerufen. Veranstalter in Löbau waren die Friedensarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens, der Kirchenbezirk Löbau-Zittau und LÖBAULEBT e.V. mit Unterstützung vom dortigen Stadtmuseum und der Evangelischen Stadtjugendarbeit Görlitz.

Hintergrund ist, dass hunderttausende Menschen aus Russland, Belarus und der Ukraine seit Beginn des russischen Überfalls auf die Ukraine im Februar 2022 geflohen sind, um nicht im Krieg morden zu müssen oder getötet zu werden. Allein in Deutschland haben von Februar 2022 bis September 2023 3.500 junge Männer zwischen 18 und 45 Jahren einen Antrag auf Asyl gestellt: Nur 400 der Anträge wurden zugelassen und bearbeitet – nur 90 davon wurden positiv entschieden. Vielen jungen Russen droht die Abschiebung. Auch junge Ukrainer im „wehrfähigen Alter“, die nach Deutschland geflohen sind, haben hierzulande nur bis März 2025 Schutz. Das Netzwerk der Friedensbeauftragten, die Evangelische



Leere Stühle am Denkmal für 1945 in Löbau erschossene Deserteure (Foto: Michael Zimmermann)

Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) unterstützt die Kampagne. Die EKD-Synode hat im Dezember 2023 die Bundesregierung aufgefordert, Menschen, die ihr Land verlassen müssen, weil sie keinen Militärdienst leisten wollen, zu schützen und ihnen Asyl zu gewähren. Mit ihrem Beratungsnetzwerk steht die EAK auch für Reservisten, Ungemusterte und aktive Bundeswehrangehörige zur Verfügung, die ihr Grundrecht auf KDV aus Gewissensgründen (Grundgesetz § 4, 3) in Anspruch nehmen wollen.

Ökumenische FriedensDekade 2024

Das Gesprächsforum der Ökumenischen FriedensDekade hat das Motto für das Jahr 2024 festgelegt. „Erzähl mir vom Frieden“ lautet die Überschrift, unter der in diesem Jahr vom 10. bis 20. November die FriedensDekade stattfindet. Als biblische Bezugsquellen zum Motto wurden Genesis 32,2–33,20 und Matthäus 26,47–52 ausgewählt. Wie in den letzten Jahren wird es auch wieder die App zur Ökumenischen Friedensdekade „peace and pray“ mit Impulsen, Andachten und Friedensliedern geben (www.peaceandpray.de).



Friedensbildung als Aufgabe: Wie spielt man denn Frieden?

Ein älterer Mann beobachtet Kinder beim Spielen. Er fragt sie: „Was spielt ihr denn?“ – „Wir spielen Krieg“, antworten die Kinder. Daraufhin fragte sie der Mann: „Wie kann man Krieg spielen? Ihr wisst doch, wie schlimm ein Krieg ist. Im Krieg verlieren Menschen ihr Leben oder werden verwundet. Es ist nicht schön, Krieg zu spielen, spielt Frieden!“ Die Kinder überlegen, tuscheln und schweigen. Schließlich fragt ein Kind:

Das Online-Portal www.frieden-fragen.de ist ein Internet-Angebot für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte, das zu Fragen von Krieg und Frieden, Streit und Gewalt informiert und einen Austausch zu diesen Themenbereichen ermöglicht. Die Berghof-Foundation (<https://berghof-foundation.org/library/peace-education-resources>) unterstützt Bemühungen, durch Friedensförderung, Friedenserziehung und Konflikttransfor-



(Foto: Martin Kirchner / fundus-medien.de)

„Wie spielt man denn Frieden?“

Die Geschichte ist bekannt, die Antwort auf die Frage aktuell. Deshalb ist Friedensbildung eine Aufgabe für pädagogische Arbeit an allen Orten, auch in der Gemeinde, in der Kita, in der Schule.

„Friedensbildung ist das gemeinsame Nachdenken über und Lernen von Fähigkeiten, die ein Zusammenleben von Menschen und ihrer Umwelt in Frieden und Gewaltfreiheit fördern.“ (Koch/Müller/Petracca, Friedensbildung, in: Auf dem Weg zu einer Kirche der Gerechtigkeit und des Friedens, Leipzig 2019). Dabei gehören Friedensbildung, globales Lernen und nachhaltige Entwicklung zusammen.

Wo gibt es praktische Anregungen und Materialien? Die religionspädagogische Plattform des Comenius-Instituts Münster (<https://material.rpi-virtuell.de/themenseite/frieden-und-friedenserziehung/material.rpi-virtuell.de/themenseite/frieden-und-friedenserziehung>) bietet Material.

mation politischen und sozialen Wandel sowie dauerhaften Frieden zu erreichen. www.kita-global.de gibt Anregungen für Friedenserziehung und globales Lernen in der Kita.

„Wer Frieden will, muss Frieden vorbereiten“ (EKD-Denkschrift 2007). Um zu lernen, wie Frieden gespielt und vor allem gelebt wird, ist der Ausbau von Friedens- und Demokratiebildung nach wie vor eine Forderung an Bildungseinrichtungen und eine unaufgebbare Aufgabe in der Kirche.

Michael Zimmermann

Beauftragter für Friedens- und Versöhnungsarbeit

Aus der Arbeit der Beauftragten für Kirchlichen Entwicklungsdienst

Rückblick

Aktivitäten der Arbeitsstelle Eine Welt

Neben den internationalen Veranstaltungen (Partnerschafts-tagung, siehe S. 3, LWB-Vorversammlung in Wista/Polen s. S. 5 und LWB-Vollversammlung s. S. 4), an denen die Arbeitsstelle Eine Welt 2023 beteiligt war, fanden auch die klassischen Formate statt. Im Frühjahr gab es eine vierteilige Online-Reihe zum Thema „Ecumenical English“, welche in Zusammenarbeit mit Jasmin Eppert stattfand. Krönender Abschluss war der Besuch eines englischsprachigen Gottesdienstes in der Leipzig English Church (Anglican).

Intensiv war ebenfalls die Zusammenarbeit mit der Allianz Sachsen kauft fair, welche sich für ökofaire Beschaffung in Sachsen einsetzt. Hier geht es primär um politische Lobbyarbeit sowie um das Voranbringen der Themen innerhalb der Landeskirche.

Mit Kontinuität und großem Engagement wurde an der gemeinsamen Arbeitsstelle Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung geplant, vorbereitet und inhaltlich zusammengearbeitet. So fanden neben Seminareinheiten bei Pfarrerinnen und Pfarrern im Probedienst auch gemeinsame Aktionen wie auf dem Kirchenvorstandstag statt.

Große Freude herrscht darüber, dass die Stelle auf 75 % aufgestockt werden konnte und die Theologie-Studentin und ehemalige Praktikantin Kathrin Väterlein vertretungsweise mit 10h/Woche in der Arbeitsstelle Eine Welt unterstützt und vor allem das Projekt einer gemeinsamen Homepage voranbringt.

Das bisherige Engagement beim Ökumenischen Weg läuft weiter. Thematische Schwerpunkte zu Gerechtigkeit und globale Verflechtungen wurden beispielsweise mit einem Workshop zu „Konfi und die Eine Welt“ beim Thementag in Bautzen in den Vordergrund gestellt (siehe S. 15).

Ökumenisch wird auch zusammengearbeitet in der Arbeitsgruppe „Dekoloniale Bildungsarbeit“, in der sich verschiedene kirchliche Akteure in Sachsen regelmäßig treffen und gemeinsam ein Konzept erarbeiten, koloniale Kontinuitäten in die Bildungsarbeit einfließen zu lassen.

In dieser Arbeitsgruppe und darüber hinaus gibt es eine enge Zusammenarbeit mit dem Leipziger Missionswerk. So konnten verschiedene Artikel in der Zeitschrift KIRCHE weltweit veröffentlicht und dadurch die Themen der Arbeitsstelle Eine Welt einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Zudem intensiviert sich aktuell die Zusammenarbeit mit den evangelischen Einrichtungen in Moritzburg. Erstmals seit dem Wechsel der Stelleninhaberin fand 2023 eine Seminareinheit gemeinsam mit der Evangelischen Hochschule in Moritzburg statt.

Helena Funk

Beauftragte für Kirchlichen Entwicklungsdienst



Workshop „Konfi und die Eine Welt“ beim Ökumenischen Thementag in Bautzen (Foto: AEW)

Berichte aus dem Arbeitsbereich Bewahrung der Schöpfung

Die Landeskirche auf dem Pfad zur Klimaneutralität

Die Landessynode hat die Erarbeitung eines Klimaschutzkonzeptes für die Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens beschlossen (<https://engagiert.evlks.de/arbeitsfelder/gesellschaft/klimaschutzkonzept>). Neben staatlichen Vorgaben gibt es seit 2022 zudem eine Richtlinie der EKD mit der Zielvorgabe, die Treibhausgasemissionen in allen Landeskirchen bis 2035 um 90 % zu reduzieren (100 % bis 2045). Auch die sächsische Landeskirche wird bei ihren Schritten für Klimaschutz an dieser Richtlinie gemessen werden. Gleichzeitig soll das Klimaschutzkonzept einen Orientierungsrahmen und langfristige Planbarkeit geben. Die Arbeit am Klimaschutzkonzept hat im April 2023 begonnen. Es umfasst alle Bereiche der Landeskirche, in denen Treibhausgasemissionen anfallen. Das größte Handlungsfeld betrifft die Gebäude mit dem jeweiligen Energieverbrauch für Strom und Heizung. Dazu kommen Bereiche wie Mobilität, Beschaffung und Freiflächen.



(Foto: Pixabay)

Der Klimaschutzmanager Frank Meise (geförderte Projektstelle) wird bei der Erarbeitung des Klimaschutzkonzeptes von Fachleuten aus der Landeskirche unterstützt (aus den Bereichen Theologie, Umwelt, Gebäude, Energie und Grundstückswesen). Im Frühjahr 2024 finden 3 Regional- und 2 Onlinekonferenzen statt, zu denen Vertreterinnen und Vertreter aller Kirchgemeinden mit ihren Pfarramtsleitenden sowie kirchliche Umweltinitiativen eingeladen sind, über die vorgeschlagenen Maßnahmen zu beraten (hier finden Sie Informationen und die Anmeldung: <https://engagiert.evlks.de/arbeitsfelder/gesellschaft/klimaschutzkonzept/regionalforen>). Im September 2024 soll der Abschlussbericht vorliegen.

Zunächst wird hochgerechnet, wieviel CO₂ in der Landeskirche ausgestoßen wird. Darauf aufbauend wird ein Reduktionspfad errechnet sowie ein Katalog an Maßnahmen, wie in der Landeskirche Schritt für Schritt die Emissionen verringert werden können.



Neues Gesicht der Beschaffungsrichtlinie

Manche von Ihnen kennen sie vielleicht schon: Die Beschaffungsrichtlinie der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens bzw. „Richtlinie für den Erwerb von Waren und die Inanspruchnahme von Dienstleistungen nach ökologischen und sozialen Gesichtspunkten“. Sie wurde 2018 verabschiedet als eine Hilfestellung für Kirchgemeinden und Institutionen (oder auch einfach für Zuhause), das eigene Konsumverhalten nach fairen und nachhaltigen Kriterien zu organisieren.

Bisher war sie in ihrer Handhabung etwas schwerfällig, darum wurde sie noch einmal neu aufgelegt und hat ein paar Upgrades bekommen.

Zum einen wurden die verschiedenen Produkte und Produktgruppen jetzt nach fünf Handlungsfeldern sortiert: Energiebeschaffung, Büro und Gemeindehaus, Veranstaltungen, Strukturelles und Außenbereich. Außerdem gibt es nun eine Website zur Beschaffungsrichtlinie mit Tipps zur Einführung und Verwendung, Beschlussbausteinen und kleinen Einführungen zu den verschiedenen Handlungsfeldern (<https://beschaffungsrichtlinie-evlks.de>). Diese Handlungsfelder finden sich auch in der Produkttabelle wieder, die nun auch als Tabellendokument zur Verfügung steht, sodass sie digital verwendet und ausgefüllt werden kann. Neben den Informationen zu den Produkten, zu Siegeln und Einkaufsmöglichkeiten, enthält die



(Foto: Pixabay)

Tabelle Spalten zur Bewertung der Priorität und der Umsetzbarkeit der jeweiligen Aspekte, sodass es eine transparente Aufschlüsselung für das gemeinsame Finden von Zielen gibt. Wir hoffen, dass die Neuauflage frischen Schwung in die Beschaffungsroutinen unserer Landeskirche bringt und wünschen allen freudige Ausdauer bei der schrittweisen Umsetzung. Vielleicht bietet sich das Thema für eine Themensitzung im Kirchenvorstand an? Sprechen Sie uns bei Fragen gerne an.

Ökumenischer Thementag in Bautzen

Um:Wege zu finden – für Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfungsbewahrung

„Um:Wege zu finden – für Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfungsbewahrung“ lautete das Thema des letztjährigen ökumenischen Thementags in Bautzen. Oft haben wir nicht die Möglichkeit, die Welt direkt nach unseren Wünschen und Hoffnungen zu gestalten. Manchmal müssen wir uns erst einmal auf Trampelpfade begeben oder auch mal auf Umwege. Die Hauptsache ist, dass wir losgehen. Und dafür wurden zum Thementag in Bautzen viele kleine Anregungen gegeben. Der Tag startete mit einem gut besuchten ökumenischen Gottesdienst im Dom St. Petri mit Dompfarrer Scapan und Superintendent Popp sowie einem Baum, der bald in Bautzen ein Zuhause finden wird. Danach begaben sich die Teilnehmenden auf thematische Stationenwege (oder Umwege?) durch Bautzen.

Nach dem saisonalen Mittagsimbiss gab es vielfältige Workshops zu den Themen Gerechtigkeit, Frieden und Schöpfungsverantwortung an verschiedenen Orten in der Bautzener Innenstadt – von der Eine-Welt-Arbeit mit Konfis, über das Retten von Lebensmitteln bis hin zur Straffälligenhilfe. Zum Abschluss lauschten die Teilnehmenden Orgelklängen zu Bildern des Lebens eines Waldes.



„Und plötzlich steht da ein Baum im Dom.“ (Zitat Dompfarrer Scapan)

Mit dem Ökumenischen Thementag gibt es jährlich eine Veranstaltung zu den Themen des Konziliaren Prozesses in einer Region Sachsens, bei der verschiedene Aspekte der Themenfelder Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung eine Rolle spielen und gemeinsam mit Interessierten bearbeitet werden. Gleichzeitig ist es die Möglichkeit für die Aktiven und Interessierten, einander zu begegnen, in Austausch zu treten und Impulse aufzunehmen. Dieser Tag soll Gemeinden und Menschen ermutigen, sich weiterhin für Chancengleichheit, gewaltfreie Konfliktlösungen und nachhaltiges Handeln einzusetzen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.oekumenischerweg.de.

Dr. Anne Röpcke
Referentin für Fragen der Schöpfungsverantwortung



Wege durch Bautzen (Foto: Helena Funk)



Beim ökumenischen Gottesdienst im Dom St. Petri in Bautzen – v.l.n.r. Ulrich Clausen, Pfarrer Veit Scapan, Dr. Anne Röpcke (Foto: Helena Funk)

Aus dem Leipziger Missionswerk (LMW)

Personalien:

Annette Kalettka übernimmt Leitung des Missionswerkes
Pfarrerin Annette von Oltersdorff-Kalettka (52) wird die neue Direktorin des Leipziger Missionswerkes. Das entschied die Kirchenleitung der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens am 18. November und bestätigte damit einen Beschluss des Missionsausschusses vom 20. Oktober 2023. Zuvor hatte bereits die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) als weitere Trägerkirche des LMW der Personalie zugestimmt. Die gebürtige Mecklenburgerin ist die erste Frau in der 187-jährigen Geschichte des Missionswerkes, die dieses Amt übernimmt.



Annette Kalettka, die neue Direktorin des LMW (Foto: Antje Lanzendorf)

Annette Kalettka wird von der sächsischen Landeskirche für zunächst sechs Jahre mit Option auf Verlängerung berufen. Zu ihren Aufgaben gehört neben der Leitung des Werkes auch die Verantwortung für das Asien/Pazifik-Referat. Sie wird ihren Dienst am 1. Juni 2024 antreten und am 11. August 2024 beim Gottesdienst zum 188. Jahresfest eingeführt werden. Nähere Informationen dazu gibt es in der nächsten KIRCHE *weltweit*. Seien Sie aber bereits jetzt herzlich eingeladen!

2005 kam Pfarrerin Kalettka mit ihrem Mann nach Sachsen und übernahm die Kirchgemeinden Olbersdorf und Lückendorf-Oybin im Zittauer Gebirge. 2016 wechselte sie in die Ev.-Luth. Kirchgemeinde Klingenberg-Kreischa (Kirchenbezirk Freiberg). Sie ist dort für die Gemeinden in Oelsa, Rabenau und Seifersdorf zuständig. In der Ökumenearbeit der sächsischen Landeskirche ist sie vielen gut bekannt. Sowohl in der Gemeindearbeit als auch in ihrem Engagement für die Frauenarbeit und die Arbeitsstelle Eine Welt der sächsischen Landeskirche legt sie Wert darauf, die weltweite Verbundenheit im Blick zu haben und zu leben.

Jahresthema 2024 „Ehrenamt bewegt uns“

Das Leipziger Missionswerk ist wie viele andere zivilgesellschaftliche Organisationen auf ehrenamtliches Engagement angewiesen. Der Freundes- und Förderkreis (FFK) ist mit seinen über 1.000 Unterstützerinnen und Unterstützern neben den Trägerkirchen eine der drei Säulen des Missionswerkes. Er leistet nicht nur einen substantiellen finanziellen Beitrag, sondern trägt auch die Themen in die Gemeinden. Etliche Kirchenmitglieder engagieren sich in kirchlichen Partnerschaftsgruppen. Jedes Jahr widmen junge Menschen aus Deutschland und unseren Partnerkirchen ein halbes oder ganzes Jahr einem Freiwilligendienst. Bewegt von ihren Erfahrungen, setzen sie sich für eine weltweite Kirche ein, die nach einem guten Leben für alle Menschen strebt. Wir als Missionswerk sind sehr dankbar für dieses Engagement.

#Nächstenliebe
Ehrenamt bewegt uns

Es bewegt uns zu sehen, wie sich Beziehungen entwickeln, Lernerfahrungen gemacht werden und Projekte umgesetzt werden. Es ist uns wichtig, dieses Ehrenamt zu fördern. Es bringt auch uns in Bewegung.

2024 wollen wir Menschen würdigen, die das Missionswerk unterstützen. Wir fragen nach, was sie bewegt, was ihnen wichtig ist und was sie sich wünschen. In der Vierteljahreszeitschrift KIRCHE *weltweit* werden Sie einige von ihnen kennenlernen.

Drei-Jahresthema „glaubwürdig? Mission postkolonial“

Drei Jahre haben wir uns mit dem Thema „glaubwürdig? Mission postkolonial“ befasst. Es waren drei spannende und intensive Jahre mit schmerzhaften aber wertvollen Erkenntnissen. Was bleibt? Im 2021 veröffentlichten Thesenpapier erklärten wir, „Beiträge zur Überwindung vorhandener kolonialer Strukturen und Haltungen“ leisten zu wollen. Dieses Ziel ist mit dem Jahresthema keineswegs beendet. Neben der Fortsetzung unserer entwicklungspolitischen Bildungs- und Advocacyarbeit ist ein konkretes Ergebnis die Gründung des Ökumenischen Arbeitskreises „Postkoloniale Perspektiven in der kirchlichen Bildungsarbeit“ im November 2022. Im Nachgang eines Netzwerktreffens der Initiative „Sachsen postkolonial“ war die Idee entstanden, die Bemühungen um eine verstärkte postkoloniale Perspektive in der Kirche ökumenisch voranzutreiben. Sowohl die evangelische als auch die katholische Kirche sind heute gefordert, sich mit ihrer Geschichte und der damit verbundenen Ambivalenz auseinanderzusetzen. Auf Initiative des LMW und der Stiftung Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal (IBZ) wurden Akteurinnen und Akteure aus der kirchlichen Bildungsarbeit in Sachsen eingeladen, das Globale Lernen in postkolonialer Perspektive, d. h. unter Berücksichtigung

Aus dem Leipziger Missionswerk (LMW)

des kolonialen Erbes sowie der auch heute noch in der kirchlichen Partnerschaftsarbeit teilweise stattfindenden Fortsetzungen kolonialer Strukturen, in ihren jeweiligen Arbeitszusammenhängen zu stärken. Gemeinsam diskutieren wir unter anderem über Begrifflichkeiten, beraten über Zugangswege zu einzelnen Zielgruppen, identifizieren Inhalte von Veranstaltungen mit und in den Gemeinden und tauschen uns über gruppengerechte Methoden der Vermittlungs- und Bildungsarbeit aus.

Ein weiteres Thema, das uns weiter beschäftigen wird, ist der bestehende Rassismus in unserer Gesellschaft. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte hat uns schmerzlich bewusst gemacht, wie rassistisch die Haltung der Missionare und Missionarinnen war und wie prägend der Einfluss der Mission, vor allem auch mit den verschiedenen Publikationen, auf das Menschenbild der damaligen Zeit war. Bis heute stecken rassistische Stereotype tief in uns drin. Das müssen auch die Freiwilligen aus unseren Partnerkirchen leider immer wieder erfahren. Ihre rassistischen Alltagserfahrungen sind erschreckend. Dass überhaupt darüber nachgedacht werden muss, in welche Regionen Mitteldeutschlands wir Freiwillige schicken können, ist auch ein koloniales Erbe, das es aufzuarbeiten gilt.



Eine wichtige Lehre der vergangenen drei Jahre ist, wie notwendig es ist, die Fotos, Bücher und Berichte der Mitarbeitenden aus der Kolonialzeit auch den Menschen in unseren Partnerkirchen zugänglich zu machen. Das bedeutet, sie zu digitalisieren, zu übersetzen und online zu veröffentlichen. Das koloniale Erbe der Bibliotheken und Archive rückt immer mehr in den Fokus. Bislang ging es vordergründig um eine Aufarbeitung der ethnologischen Sammlungen. Das schriftliche Erbe ist für unsere tansanischen Partner jedoch ungleich relevanter, weil es darin um sie selbst, um ihre Kultur und Geschichte, geht. Hier sehen wir einen zentralen Punkt für einen glaubwürdigen Umgang mit unserer gemeinsamen Vergangenheit. Eine Lernerfahrung aus der Auseinandersetzung mit dem kolonialen Erbe ist: Es stehen nicht mehr länger unsere Perspektiven im Vordergrund. Sie gegenseitig wahrnehmen, sich zu Wort kommen lassen, andere Sichtweisen aushalten, sich zu helfen, wo es nötig und gewollt ist – darum geht es bei einer guten Partnerschaft, auf der ganz persönlichen genauso wie auf der weltkirchlichen Ebene.

Freiwilligenprogramm

Seit 1994 haben vermittelt und begleitet durch das Leipziger Missionswerk über 250 junge Menschen in einer unserer Partnerkirchen studiert, ihren Zivildienst absolviert oder sich im Rahmen des Freiwilligenprogramms im sozial-diakonischen Bereich engagiert. 2024 sind es auch zehn Jahre, dass Freiwillige aus den Partnerkirchen des LMW (Tansania, Indien und Papua-Neuguinea) sowie seit 2023 auch Argentinien und Paraguay für einen Bundesfreiwilligendienst in die beiden Trägerkirchen des LMW (EVLKS und EKM) kommen. Bis Ende März waren fünf Incoming-Freiwillige in Sachsen tätig. In den Weißiger Werkstätten der Evangelischen Behindertenhilfe Dresden halfen Sharly Dhayalan aus Tamil Nadu, Indien, sowie Lourdes Olmos Pasos aus Argentinien mit. Magreth Stephano Mwanga aus Tansania und Jenny Rocio Lermen Frutos aus Paraguay waren in Leipziger Kindertagesstätten im Einsatz. Kesare Saki aus Papua-Neuguinea unterstützte den Friedhof der Ev.-Luth. Kirchgemeinde im Leipziger Süden.



Freiwillige des Leipziger Missionswerkes beim Festgottesdienst in Meißen am 18. Juni 2023 (Foto: LMW)

2024 sollen das 30-jährige und das 10-jährige Jubiläum gefeiert werden. Insbesondere beim 188. Jahresfest vom 9. bis 11. August 2024 werden die Freiwilligen und das Thema ehrenamtliches Engagement im Mittelpunkt stehen.

Für eine Ausreise 2024 ist die Bewerbungsfrist am 30. November 2023 abgelaufen. Für 2025 sind Bewerbungen bis zum 30. November 2024 herzlich willkommen. Am 2. Oktober und 16. November finden Online-Seminare statt, bei denen über den Internationalen Freiwilligendienst informiert wird. Gern stellen ehemalige Freiwillige oder Mitarbeitende des LMW das Programm in Jungen Gemeinden, bei Konfi-Rüstzeiten oder ähnlichen Veranstaltungen vor.

Weitere Informationen zu den Freiwilligenprogrammen des LMW gibt es auf der Internetseite des LMW: www.leipziger-missionswerk.de/freiwilligenprogramme.

Auf der Internetseite www.leipziger-missionswerk.de und in der Vierteljahreszeitschrift KIRCHE *weltweit* wird regelmäßig auch über Neuigkeiten aus den Partnerkirchen in Tansania, Indien und Papua-Neuguinea berichtet. Außerdem ist das LMW mit eigenen Seiten bei Facebook und bei Instagram zu finden.

Aus dem Gustav-Adolf-Werk in Sachsen

„Gemeinsam evangelisch in der Grenzregion“

Forum Diaspora in Marienberg

Am 13. April um 15.30 Uhr sind Interessierte und Mitglieder des GAW Sachsen eingeladen zum Forum Diaspora in die St. Marienkirche in Marienberg. Wie es gelingen kann, grenzübergreifend Glauben zu leben, zeigen Beispiele aus Slowenien/Österreich und Tschechien/Deutschland. Nähere Informationen dazu finden Sie auf www.gaw-sachsen.de. Herzliche Einladung!

Herzlich empfangen in Chomutov

Nach der Vorstandswahl im April 2023 in Wurzen machten sich alte und neue Vorstandsmitglieder des GAW Sachsen im Juli auf zur Klausurtagung nach Chomutov (Komotau). Chomutov ist eine böhmische Stadt mit 50.000 Einwohnern, ehemaliges Zentrum des Bergbaus und der Schwerindustrie in Tschechien. Über den Erzgebirgskamm und zwischen Vulkanbergen hindurch gelangt man dorthin. Nachdem die Teilnehmer den Ort etwas kennengelernt hatten, wurde der Austausch auf Arbeitsebene fortgesetzt.

Höhepunkt der Reise war der Gottesdienst in der evangelischen Gemeinde der Böhmisches Brüder vor Ort am nächsten Tag. Diese hat ihre Heimat in einem sanierten Altbau. Die ein-



Dr. Arndt Haubold überbrachte Grußworte des GAW Sachsen an Pfarrer Filip Němeček und seine Gemeinde. (Foto: Marita Lau)

stige Gustav-Adolf-Kirche (gebaut 1890 und mitfinanziert vom GAW) wurde 1972 aus politischen Gründen abgerissen. In seiner Predigt würdigte Pfarrer Filip Němeček das Gustav-Adolf-Werk, „das in den fast 200 Jahren seines Bestehens den Bau tausender Kirchen mitfinanzierte und dazu beitrug, evangelische Gemeinschaften über die Grenzen von Territorium, Zeit und Ausdrucksformen der Frömmigkeit hinweg zu vereinen und weiterzuentwickeln.“

Nach dem Gottesdienst gab es bei einheimischen Leckereien Zeit, um mit Pfarrer und Gemeindegliedern ins Gespräch zu

kommen. 90 Prozent der Menschen in Tschechien sind konfessionslos. Zur Gemeinde in Chomutov gehören 120 Mitglieder. Die Finanzierung der Gemeindegemeinschaft erfolgt durch Vermietung im Haus, Restitutionsgelder, das Kirchgeld der Mitglieder und einen staatlichen Zuschuss zum Pfarrgehalt. Gemeinsam mit den Siebenten-Tags-Adventisten betreibt die Gemeinde eine Pflegeeinrichtung. Außerdem pflegt sie gute Beziehungen zur Kirchgemeinde in Großrückerswalde.

Auf dem Platz der ehemaligen Gustav-Adolf-Kirche steht heute die Ruine einer Schwimmhalle. Nach der Sanierung soll dort als Freizeitzentrum wieder Leben einkehren. Die verschiedenen christlichen Gemeinden der Stadt möchten sich darin mit einem Gebetsraum präsentieren.

GAW Sachsen trifft Projektpartner aus Siebenbürgen

Zur 2. Internationalen Partnerschaftstagung in Meißen empfing das GAW Sachsen mit Carmen Bianu und Istvan Biro Gäste seines langjährigen Weihnachtsprojektes „Freude, die ankommt“ für benachteiligte Kinder in Orastie/Broos (Siebenbürgen). Carmen Bianu war Lehrerin und koordiniert im ökumenischen Hilfsverein „Ortopraxia“ die Arbeit mit dem GAW Sachsen. Sie hatte regionale Backwaren und gebastelte Geschenke der



Carmen Bianu (r.) und Gäste am Siebenbürger Informationsstand bei der Partnerschaftstagung 2023 (Foto: Marita Lau)

Kinder für den Stand auf dem Begegnungsfest mitgebracht und kam mit vielen Menschen ins Gespräch.

Istvan Biro arbeitet in Broos als Lehrer und Diakon. Er war zum ersten Mal in Deutschland und war beeindruckt von der Tagung, besonders von Bibelarbeiten und Vorträgen sowie den Begegnungen mit anderen internationalen Gästen.

Marita Lau

Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit
im GAW Sachsen

Aus der Arbeit der Solidarkasse des Sächsischen Pfarrvereins

Eher unauffällig und unspektakulär läuft in der Arbeit der Solidarkasse, was zum Alltag eines „e.V.“ gehört: Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen mit Tagesordnungen, Protokollen, Berichten und Beschlüssen. So war es auch im vergangenen Jahr, bis auf die Diskussion und den darauffolgenden Beschluss. Es ging um die Frage, warum die Solidarkasse bestimmte Kirchen in Mittel-/Osteuropa unterstützt, andere jedoch nicht. So fiel auf, dass aus Polen und Ungarn keine ev. Kirche zu den Partnerkirchen der Solidarkasse gehört. In einigen anderen Ländern bestehen dagegen Beziehungen zu mehreren Kirchen. Der Beschluss am Ende der Diskussion lautete: Die Solidarkasse lädt die Ev.-Luth. Kirche in Ungarn und die Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen ein, künftig von der Solidarkasse unterstützt zu werden. Diese Einladungen lösten große Freude aus! Bei Familienurlaub und Ökumenischer Urlaubsgemeinschaft waren erste Gäste aus Ungarn und Polen anwesend. Der Pfarrverein der Ev.-Augsburgischen Kirche in Polen bekam von der Kirchenleitung die Zusammenarbeit mit der Solidarkasse übertragen und äußerte den Wunsch, mit dem Sächsischen Pfarrverein und unserer Landeskirche in einen inhaltlichen Austausch zu treten.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung feierte die Solidarkasse im November das 30-jährige Jubiläum der ersten Spendensammlung unter den Mitgliedern des Sächsischen Pfarrvereins. 1993 wurde die Sammlung ins Leben gerufen, um Einladungen zu Erholungsaufenthalten von Pfarrerinnen und Pfarrern der ev. Kirchen Mittel-/Osteuropas zu finanzieren. Neben diesem Jubiläumsgedenken und einem Rückblick auf die Arbeit der Solidarkasse wurde auch eine Tombola veranstaltet, bei der Gastgeschenke der letzten beiden Jahre verlost wurden. Der Erlös der Tombola hilft, die steigenden Kosten in Tourismus und Gastronomie abzufedern.

Trotz dieser steigenden Kosten konnten 2023 alle Einladungen zum Familienurlaub und zur Ökumenischen Urlaubsgemeinschaft ausgesprochen werden. Besondere Höhepunkte waren die gemeinsame Gestaltung eines Gottesdienstes in der Königssteiner Stadtkirche und der Besuch der Sommermusik mit anschließendem Gemeindefest in Papstdorf. Es war wieder bewegend, die Dankbarkeit der Gäste zu erleben.

Eine Reaktion auf den Urlaub mit der ganzen Familie in Rathen lautete: „Ein Urlaub, den man geschenkt bekommt, ist ein großer Traum. ... Die ganze Zeit über empfand ich große Dankbarkeit und auch Bewunderung gegenüber denen, die

bereit sind, einen Beitrag zur Solidarkasse zu leisten. Es ist keine Selbstverständlichkeit, es ist etwas Besonderes. Es ist ein Geschenk Gottes: für uns, von Ihnen. DANKE!“

Ein besonderer Höhepunkt im Jahr 2023 war der Besuch der Partnerkirchen der Solidarkasse in Rumänien. Insgesamt ist die Solidarkasse dort mit vier Kirchen in Verbindung – zwei lutherischen Kirchen, eine deutsch-, eine ungarischsprachig, und zwei reformierten Kirchen, beide ungarischsprachig. In drei dieser vier Kirchen erfolgte 2023 ein Wechsel der Personen, die Ansprechpartner für uns sind. Es war ein großer Vorteil, dass unsere Reise genau in dieser Situation stattfinden konnte. Die einzelnen Verantwortlichen, mit denen wir sonst nur per E-Mail oder Telefon kommunizieren, nun persönlich zu kennen,



Familienurlaub in Rathen (Foto: Solidarkasse)

ist eine große Erleichterung.

Anfang Oktober in rumänischen Städten vor den Gedenkstelen für die im Dezember 1989 erschossenen Demonstranten zu stehen, war eine besondere Erfahrung. Der Bericht mit Reise-notizen, -erfahrungen und -ergebnissen kann auf der Website der Solidarkasse nachgelesen werden.

Einziger Wermutstropfen in diesem ganzen Jahr: Aus Russland konnte wieder niemand zum Urlaub nach Deutschland eingeladen werden. Wie lange soll das noch so bleiben? Deshalb wurde der Nothilfefonds für die Ev.-Luth. Kirche Europäisches Russland wieder deutlich erhöht mit der Maßgabe, auch Familienurlaub im eigenen Land zu unterstützen.

Superintendent i. R. Martin Henker
Geschäftsführer der Solidarkasse des SPV e.V.

Abschied und Dank

Liebe Schwestern und Brüder, dies ist der letzte Ökumene-Rundbrief, den ich als Referent für ökumenische Beziehungen zu verantworten habe. Nach 41 Jahren im kirchlichen Dienst verabschiede ich mich zum 1. Juni in den Ruhestand. Das ist Grund genug, sehr herzlich Danke zu sagen. Ich danke allen, die mich auf meinem Weg begleitet und unterstützt haben. Dabei geht mein Blick zurück, zu den Kirchgemeinden in Niederbobritzsch und Dresden-Trachau, wo

ich als Pfarrer tätig war. Der Dienst in den beiden Gemeinden hat mich nachhaltig geprägt und war grundlegend für meine Tätigkeit in der Ökumene. In der Partnerschaftsarbeit der Landeskirche war ich immer verbunden mit den engagierten Partnergemeinden an der Basis unserer Kirche, und ich danke allen, die sich hier unermüdlich einbringen. Zur 2. Internationalen Partnerschaftstagung im Juni 2023 konnten wir dieses basisnahe Netzwerk eindrucksvoll erleben.

Danke sagen möchte ich auch allen meinen Kolleginnen und Kollegen in unseren Partnerkirchen. Die Zusammenarbeit mit ihnen war so ermutigend und zukunftsweisend, und ich freue mich, auch weiter mit ihnen verbunden zu bleiben. Danke auch den Schwestern und Brüdern in der ACK, mit denen ich eine lebendige und fröhliche Ökumene erleben konnte. Der Dank gilt auch allen Kolleginnen und Kollegen im Landeskirchenamt Sachsens und in den vielen Gremien der EKD, dem Deutschen Nationalkomitee des LWB, im Gustav-Adolf-Werk, im Leipziger Missionswerk und bei Brot für die Welt. Und nicht zuletzt danke ich auch meiner Familie, die meinen Dienst mitgetragen, und meiner Frau, die mich immer aktiv unterstützt hat.



OKR Friedemann Oehme bei der Partnerschaftstagung 2023 in Meißen (Foto: EVLKS)

In meinem Handeln habe ich mich von dem Wort Martin Bubers leiten lassen: „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ Es war mir ein Anliegen, freudvolle und bereichernde Begegnungen zu ermöglichen. Dabei habe ich selbst viele Begegnungen geschenkt bekommen. So werden vom 7. bis 9. Juni 2024 die Christlichen Begegnungstage in Frankfurt/Oder stattfinden. Am Vorabend dieses mittelosteuropäischen Kirchentages wollen wir aus Anlass meines Dienstendes einen Gottesdienst mit Weggefährten feiern, quasi auf dem Weg nach Frankfurt, und zwar am 6. Juni, 17.00 Uhr in der Kirche in Moritzburg. Ich freue mich auf ein Wiedersehen mit allen, die kommen mögen.

OKR Friedemann Oehme

Diesen Rundbrief finden Sie auch auf der Website der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens
https://engagiert.evlks.de/arbeitsfelder/gesellschaft/oe_kumene-/-partnerschaften/

Kontakt:

Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens,
 Lukasstraße 6, 01069 Dresden

OKR Friedemann Oehme
 Referent für ökumenische Beziehungen

Telefon: 0351 / 46 92-212

E-Mail: friedemann.oehme@evlks.de

Termine 2024

Im Zusammenhang mit dem Projekt „Hoffnung für die Erde leben“ lädt die Evangelische Akademie Sachsen in Zusammenarbeit mit der Katholischen Akademie ein.

»**Konziliar-Zeit für Veränderung. Die historische Entwicklung der konziliaren Versammlung**«

23.04.2024, 19.30 Uhr, Haus der Kathedrale, Dresden
 Mit Frank Richter und Prof. Dr. Katharina Kunter

»**Die Zeit drängt noch immer. Die großen Drei: Gerechtigkeit, Frieden, Schöpfungsbewahrung**«

30.04.2024, 17.00 Uhr, Kreuzkirche, Dresden
 Mit Mara Klein (Universität Münster) und Markus Meckel (Außenminister a.D.)

»**„Heilige“ – Deutsch-tschechischer Pilgerweg**

15.06.2024

Deutsch-tschechischer Gottesdienst in Kleinhan

04.08.2024, 14.00 Uhr

Deutsch-tschechischer Gottesdienst in Platten

29.09.2024, 14.00 Uhr

Weitere Informationen bei Pfarrer Wolfram Rohloff:
wolfram.rohloff@evlks.de

Deutsch-Polnisch-Tschechisches Partnerschaftstreffen der Frauenarbeit

12.-16.06.2024, Rüstzeitheim Zehren

Anmeldungen unter <https://www.frauenarbeit-sachsen.de/veranstaltungen>

Monatliche Online-Werkstatt des LMW Lasst uns darüber reden: Kirche und Rassismus

monatlich / donnerstags / 18.00-19.30 Uhr / zoom / kostenfrei

Termine 2024 kompakt

26.1. Fachtag Ökumene, Propsteikirche Leipzig

26.-27.1. Partnerschaftsseminar des LMW

9.-12.5. Familienseminar des LMW

7.-9.6. „Nichts kann uns trennen.“, Christliche Begegnungstage Mittel- und Osteuropa, Frankfurt/Oder

9.-11.8. Jahresfest des LMW, Leipzig

31.8. Begegnungstag für Aussiedler, Roßwein

6.9. Tag der Schöpfung

13.-15.9. „Hoffnung für die Erde leben“, Tagung zum Konziliaren Prozess, Dresden

20.11. Ökumenischer Thementag, Freiberg

Ausblick: Termine 2025

30.8.-31.8. Ökumenisches Kulturkirchenfest „geht hin und seht“ im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt Chemnitz 2025